

Jetzt sollte sich Carl Bernbach mit seiner Mutter und seinen Geschwistern auseinandersetzen. Der Gatte seiner ältesten Schwester, ein hochgeachteter Geistlicher erschien und behauptete, er müsse Einsicht in die Bücher nehmen, um die Rechte seiner Frau zu vertreten, der Curator seiner Mutter, der Vormund der jüngeren Schwester fanden sich bei ihm ein, endlich mußten die Bücher geholt werden. Sie zeigten eine große Summe, sie sollte im baaren Gelde und Werthpapieren, wie das bei Bank- und Wechselgeschäften der Fall ist, im Hause sein.

Schon den Tag nach der Beerbigung des Vaters hatte Carl Bernbach den Kassenbestand durchsucht und statt großen Summen ungefähr dreißigtausend Thaler gefunden, in dem geheimen Wandschränke, von dessen Existenz außer seinem Vater Niemand Etwas wußte, waren einige hundert Dukaten vorhanden, mehr nicht, und doch hatte ihm sein Vater drei Tage vor seinem Tode noch mitgetheilt, daß er den Hauptbestandtheil seines Besitzthums in diesem Schranke aufbewahrt habe.

Auf das Neueste erschrocken, theilte Carl seiner Mutter diesen Verlust mit.

(Fortsetzung folgt.)

Den Gartennahrungsbesitzer Pocher in Nieska hat am 14. d. M. ein schweres Unglück getroffen. Als derselbe Abends in der 11. Stunde erwacht, sieht er mit Schrecken sein Haus in Flammen stehen. Er springt entkleidet heraus, um sein Vieh zu retten, was auch so weit gelingt, daß nur ein Schwein und mehrere Hühner verbrannt. Als er zurückeilt, um seine Frau und fünf (im Alter von 1 bis 10 Jahren stehenden) Kinder zu retten, kann er wegen des Feuers nicht mehr zur Hausthüre herein; beim Versuche, die Rettung durch das Fenster zu bewirken, stürzt ein Theil des brennenden Strohdaches herunter und verschüttet ihn, so daß er am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt ist und krank darniederliegt. Die verehel. P. steckte nun ihre Kinder zum Fenster hinaus und zwar das älteste zuerst, welches die übrigen Geschwister von der gefährdenden Stelle fortschaffte; sie selbst wurde dadurch gerettet, daß der Sohn des Gutsbesizers Krefschmar das Fenster herausriß. Pochers Wohnhaus, Stall- und Scheunengebäude liegen sammt den Getreidevorräthen, Mobilien und sonstiger Habe in Asche. Der Verlust trifft ihn um so schwerlicher, als er gar nichts versichert hat.

Ein splendor Kaufmann in Dresden machte neulich mehreren aus Schleswig-Holstein zurückkehrenden österreichischen Soldaten ein Geschenk von 5000 Cigarren. — Wir wünschen den braven Oesterreichern, daß diese Cigarren jedenfalls eine bessere Einlage und ein besseres Deckblatt haben werden, als die zu Gastein abgeschlossene Convention, welche, wie man auch vorn und hinten drücken mag, immer noch keine rechte Luft hat.

Unweit Kalkutta ist am 20. August ein schreckliches Unglück zur See geschehen. Das Schiff „Eagle Speed“, an dessen Bord sich 497 Kulis (Hindus aus den untern Klassen, Tagelöhner) befanden, wurde von dem Dampfer „Lady Elgin“ aus dem Hafen Canning in See gezogen, als das Schiff auf einer Sandbank ein Beck erhielt und bald anfang zu sinken. Der Bootse, welcher sich auf dem „Eagle Speed“ befand, ließ eines der Boote herab und fuhr mit einigen Matrosen ab, der zweite Offizier und andere der Mannschaft retteten sich auf einem zweiten Boote — die Kulis wurden ihrem Schicksale überlassen. Nach langem Jögern und Weigern konnten die Matrosen dazu gebracht werden, von dem Schleppdampfer in einem Boote an den „Eagle Speed“ anzufahren; von der Küste kam spät erst Hilfe. Mehrere Kulis suchten sich schwimmend auf eine der kleinen Inseln zu retten; diejenigen, welchen es gelang, fielen einem schrecklichen Feinde, den Tigern, zur Beute. 265 Kulis, mehr als die Hälfte der ursprünglichen Zahl, kamen um. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden; die Stimmung des Publicums gegen den Bootsen und die Matrosen ist eine sehr erregte. Es existirt in Ostindien eine Behörde zum Schutze der auswandernden Kulis; ob sie aber ihrer Pflicht mit Erfolg nachkommen kann, so lange eben der Kulihandel, kaum besser als der Sklavenhandel, noch besteht, ist sehr fraglich. Werden die Kulis auch nicht direct verkauft, so erwartet sie doch kein besseres Loos, als das eines Sklaven.

Das vom Erzbischof von York verfaßte und in allen englischen Kirchen sonntäglich zu verlesende Gebet um Befreiung von der Viehpeste und Abwendung von der Cholera erinnert an eine in der „Geschichte von Allertonshire“ der Nachwelt überlieferte Begebenheit. Als vor mehr als einem Jahrhundert 1747 die von den Niederlanden eingeschleppte Viehpeste große Verheerungen in dem Viehstande Englands anrichtete, ließ der Gemeindefreier des Dorfes Dasmotherly bei Allerton seiner poetischen Ader freien Lauf in einem Psalm, der in der Kirche gesungen und von der ganzen Gemeinde im Chor begleitet wurde. Die ersten vier Strophen zähl-

ten die von der Landplage hingerafften Kinder und die Namen der Eigenthümer auf und dann lautet es weiter:

Keins Christen Menschen Vieh verschont  
Die schrecklich Pestilenz.  
Dah bald nicht Dohs noch Kuh mehr wohnt  
In unser Landes Grenz.

Zwar fanden sich von weit und breit  
Die Herrn Doctores ein,  
Beguckten Jung' und Eingeweid'  
Und sprachen viel Latein.

Der warf gelahrt sich in die Brust,  
Der zog ein krauß Gesicht,  
Doch ein probat remedium wußt  
Für's Doravieh keynur nicht.

So, Himmel, da bei Dohs wie Kuh  
Nichts nußt ihr weiser Kraut,  
Spedit die Seuch' in Gnaden Du  
Zurück, woher sie kam!

Dieses Gebet fand einen solchen Anklang, daß es nach dem Gottesdienste von der ganzen Gemeinde da capo verlangt wurde, nur fünf Bauern protestirten dagegen mit Thränen in den Augen, weil es gar zu rührend sei. Ein fremder Geistlicher fragte den Vorsänger, den Gemeindefreier selber, beim Ausgang aus der Kirche: „Sagt mir, was war das heute für ein Psalm? Ich glaub', es war keiner von David?“ „O nein gewiß nicht,“ erwiderte der Gemeindefreier mit verzehlichen Autorität, „David hat nie, seitdem er auf die Welt kam, einen solchen Psalm fertig gebracht; er ist von mir selber.“ Der dichterische Erguß des Dorfs-Poeten von Dasmotherly bleibt auch heute noch leider nur zu wahrheitsgetreu, besonders was die Herren Doctores und das probat remedium betrifft. —

**Vertliches.**

Schwarzenberg. Am 25. und 26. dieses Monats wird der Obst- und Gartenbauverein zu Schwarzenberg eine Obst- und bez. Gartenfrüchteausstellung veranstalten, welche interessant zu werden verspricht, und wobei man Jedermann freien Zutritt gestatten wird. Wir können deshalb nicht umhin, das Obst liebende und pflegende Publikum auf diese Ausstellung aufmerksam zu machen. Es werden namentlich solche Obstsorten classificirt ausgestellt werden, welche sich besonders für rauhere und höher gelegene Gegenden, also recht eigentlich auch für's Erzgebirge eignen. Auch wird der Vorstand des Vereins, Herr Inspector Richter seine Obstsorten (darunter Aepfel von einem Pfund Schwere), welche er von den Ausstellungen zu Erfurt, Dresden und anderweitig gewonnen hat, nach bestimmten Classen geordnet, mit zur Ausstellung bringen, wie derselbe auch seine sehr practischen Garten- und Baumschulgeräthe, die er größtentheils aus dem pomologischen Institute zu Reutlingen gekauft hat, mit vorlegen wird.

Grünhain, am 18. Oct. 1865. Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde unsere Stadt von einem Brandunglück heimgesucht. Es wurde auf bis jetzt noch unermittelte Weise 4 Häuser und 2 Scheunen, in welchen viel Getreide aufgehäuft war, ein Raub der Flammen. Durch Gottes und thätiger Menschlichen Hilfe wurde ein weiteres Unglück von der sehr bedrängten Stadt abgewendet.

**Familiennachrichten.**

Geboren: Hr. Heinrich Zschau in Burzen eine T. — Hr. Woldemar von Schönfeld in Ruppertsgrün eine T. — Hr. Ver. Amts-Act. Pfütner in Stollberg eine T. — Hr. Oberleutn. von Römer in Dresden ein S. — Hr. Major Eppendorff in Dresden ein S. — Hr. Dr. Clemens Claus in Dresden eine T. — Hr. Brigadefourier Schumann in Leipzig ein S. — Hr. S. Wolff in Leipzig eine T. — Hr. S. A. Müller in Leipzig ein S. — Verlobt: Hr. Theodor Meister mit Frä. Fanny Rothe-Ziegler in Leipzig. — Hr. Curt Werbach mit Fräul. Margarethe Werbach in Freiberg. — Gestorben: Hr. Emil Lorenz in Reuditz. — Frä. Joh. Christiana Heidrich in Leipzig. — Frau Johanne Hezel in Leipzig. — Hr. F. W. Hillig in Leipzig. — Frau Johanne Christliche Kopp geb. Dittrich in Chausseehaus Zwönitz. — Hr. Johann Traugott Dehmichen in Schmorren. — Hr. Gustav Bergmann in Lindenau. — Frau Caroline Göbe geb. Chryselius in Geithain. — Frau Johanne Dorothee Saalbach in Chausseehaus Lindenau. — Frau Doris Constanze Hedwig Neubert geb. Wegler in Dresden. — Hr. Carl Aug. v. Koch in Pinneberg. — Hr. Gottlieb Friedrich Fischer in Aue.

**Gasthaus zum „goldnen Lamm“ in Bärenwalde.**

CONCERT und BALL am Kirchf. Sonntag und Montag, als den 22. und 23. d. M., gespielt vom Stadtmusikchor aus Eibenstock, wozu ergebenst einladet August Müller. NB. Für gute Speisen und Getränke wird bestens besorgt sein. d. D.

**Die Gesellschaft Erholung zu Pöhla**

beabsichtigt nächsten Sonntag, den 22. dts. M., bei Wwe. Gündel Ball abzuhalten, wozu Freunde hiermit ganz ergebenst eingeladen werden. (4441-43)

**Auction.**

Im Auftrag der Kircheninspection soll künftigen Freitag, als den 27. October a. e., Vormittag 11 Uhr, auf hiesigem Gottesacker ein noch brauchbares eisernes Grabgitter an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Johannegeorgenstadt, den 16. October 1865. Moris Schmidt, Kirchenvorsteher.

**Pianino's, Piano's und Flügel**

in allen Gattungen und vorzüglich in jeder Hinsicht, sind außerordentlich preiswerth und unter Garantie zu haben bei Wirth & Rathmann in Leipzig, Centralhalle.

**Auction.**

Veränderungshalber beabsichtige ich, Unterzeichneter, künftigen Donnerstag, als den 26. October, von Vormittags 9 Uhr an, verschiedene Gegenstände, als: 3 gute Ruykläse und allerhand Haus- und Wirthschaftsgeräthe um das Meistgebot gegen Baarzahlung zu versteigern. Kühnhaide, den 19. October 1865. Christian August Göthel, Gasthofsbesitzer. Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest, halte ich Tanzmusik und lade hierzu ergebenst ein. Müller im Althier in Lindenau. 1 Louisd'or 5 Thlr. 17 Ngr. 44 Pf. 20 Franke 5 Thlr. 11 Ngr. 74 Pf. 1 Holl. Ducaten 3 Thlr. 6 Ngr. 4 Pf. Wiener Banknoten 1 Gulden 18 Ngr. 64 Pf.

**Zu miethen gesucht.**

Ein Fabrik-Local, bestehend aus und ca. 3 kleineren Zimmern, wird in Schneeberg, Aue oder Umgegend pr. 1. oder 15. November e. zu miethen gesucht. — Frankirte Offerten sub Z. F. Z. 5. befördert die Exped. dts. Blattes in Schneeberg.

